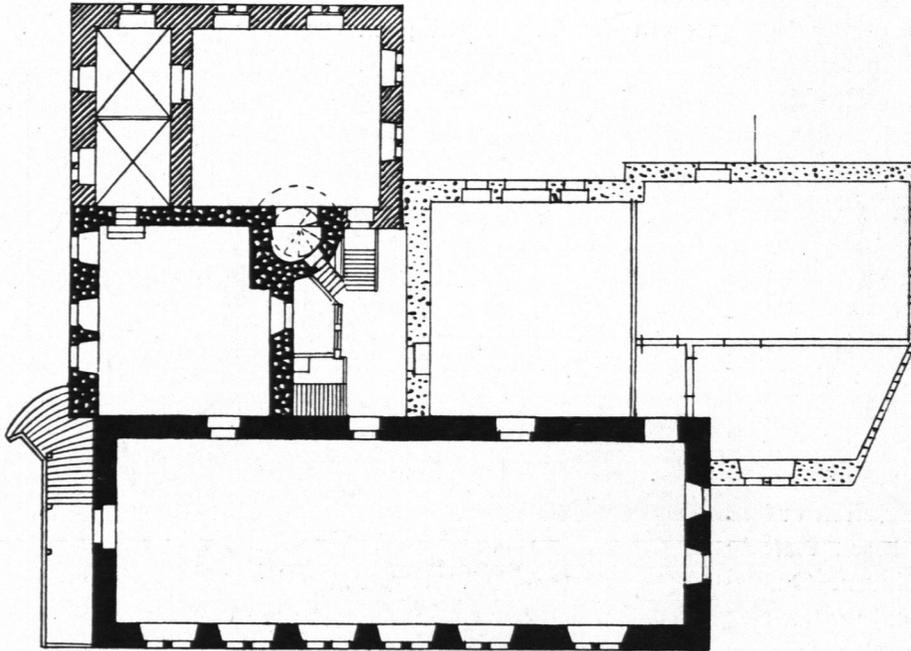
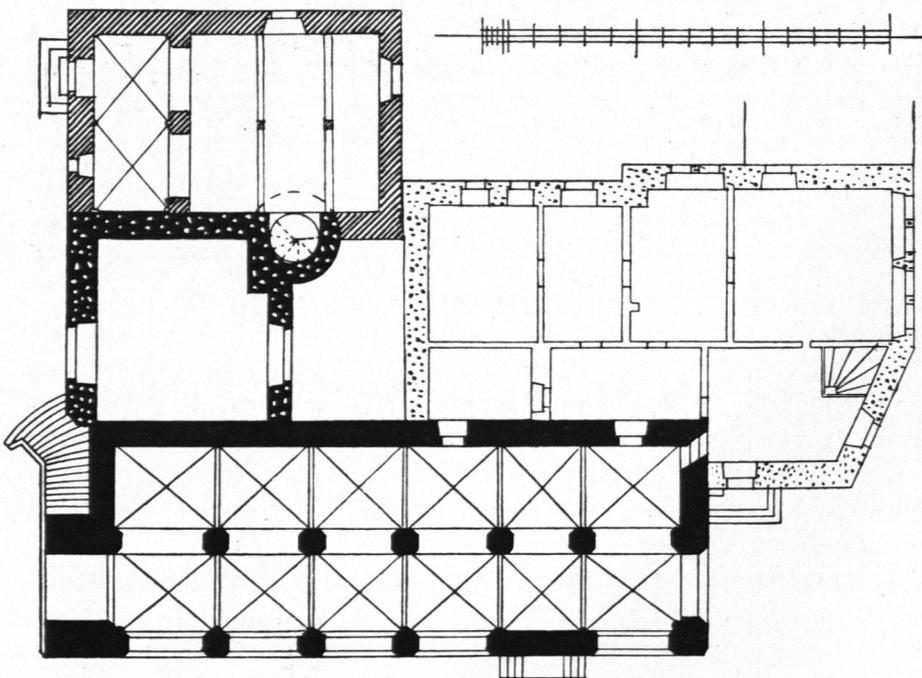


rührung dieser Ratsschreiberei vom neuen Ratssaal zum Bürgeraal und umgekehrt zu gelangen, wozu in letzterem eine neue, von der Ratseite her zu verschließende Tür angelegt wurde. Nicht allzu lange nach dieser Veränderung fügte man diesem letzten Teil eine kleine Ratsskapelle hinzu, die im Jahre 1506 mit großen Feierlichkeiten der heiligen Dreifaltigkeit geweiht wurde. Man benutzte dazu den Innenraum der älteren Wendeltreppe, versah ihn mit weiter Bogenöffnung nach dem neuen Ratssaal hin und mit Altar, ohne aber die Türen, die nach der Ratsschreiberei und nach dem Verbindungsgang führten, zu



schließen. Es kam so eine Anlage zustande, die ohne Kenntnis dieser Entstehungsgrundlagen rätselhaft erscheinen mußte und die zu vielen Zweifeln Veranlassung gegeben hat. Vermehrt wurden die inneren Widersprüche dieses winzigen und von Türen unregelmäßig durchbrochenen Kapellenraumes noch, als der Ratssaal und mit ihm die Kapelle etwa im Jahre 1520 durch reichgeschnitzte Holzverkleidung und einen umfangreichen Zyklus von Wandmalereien zu einem der prächtigsten Innenräume seiner Zeit ausgestaltet wurde.



Aber auch der so erweiterte und geschmückte Bau war auf die Dauer nicht ausreichend. Einen neuen Treppenaufgang hatte man ihm im Jahre 1537 an der Schmalseite des Bürgeraalles zugefügt und schon im Jahre 1560 schritt man zu neuer Vergrößerung.

Man schloß den Winkel der Anlage, in dem der Übergang von der Ratstube zum Bürgeraal frei eingebaut war, als kleinen Hof ab, indem man einen größeren Baukörper zwischen diese beiden Teile einlegte. Dieser letzte Anbau enthielt in beiden Geschossen kleinere Diensträume für Kanzlei, Kammerei und

Abb. 146. Rathaus zu Goslar. Grundrisse. Nach Mithoff, Baudentmäler Niedersachsens.